

## SWR2 Musikstunde mit Susanne Herzog

Sodade, sempre sodade  
Musik von den Kapverden

Sendung: Samstag 23. Januar 2010, 9.05 – 10.00 Uhr  
Redaktion: Ulla Zierau

## Manuskript

---

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.  
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung  
des Urhebers bzw. des SWR.

Einen Mitschnitt dieser Sendung können Sie bestellen unter der  
Telefonnummer 07221 / 929-6030

---

## **Musikstunde 23.01.10**

### **Sodade, sempre sodade Musik von den Kapverden**

Mit Susanne Herzog

Frauen lieben Schuhe. Die meisten jedenfalls. Die berühmte Sängerin, von der gleich die Rede sein wird, bildet da die sprichwörtliche Ausnahme von der Regel. Sie sagt:

„Ich mag keine Schuhe. Früher habe ich mir viele Paare gekauft, aber ich habe sie dann immer meiner Tochter gegeben. ... Auf den Kapverden muss man ohnehin keine Schuhe tragen: Der Sand ist so warm.“ Cesaria Evora ist es, von der diese Worte stammen: die „barfüßige Diva“ von den Kapverden, wie sie gleich bei ihrer ersten CD 1988 betitelt wurde. Damals war sie bereits 47 Jahre alt und hatte ihre Heimat, die Hafenstadt Mindelo auf der kapverdischen Insel Sao Vincente kaum je verlassen. Heute gilt sie als die „Königin der Morna“, dieses melancholischen Gesangs, für den die Kapverden berühmt sind.

„Morna ist unsere Kultur und Therapie, nur sie kann unsere Leiden lindern und unsere Schwierigkeiten vergessen lassen: unsere Traurigkeit ist erlöst.“ so Cesaria Evora über die Morna. Und Schwierigkeiten gibt es auf den Kapverden genug. Allein aufgrund der großen Armut. Deshalb leben die meisten Kapverdier auch im Ausland: in Portugal oder Frankreich etwa. Und von da aus schicken sie Geld nach Hause, von dem die Daheim Gebliebenen dann leben.

Kein Wunder also, dass die Sehnsucht, die „Sodade“ im Lebensgefühl der Kapverdier eine große Rolle spielt. Hier die musikalische „Sodade“ aus berufenem Munde... 1'30

#### **Musik 1**

Amandio Cabral / Luis Morais

<1> Sodade 4'50

Cesaria Evora, Gesang

Titel CD: Cesaria Evora „Sodade“

WDR 5569 424

BMG RCA 74321233532, LC 0316

„Sodade“, eine Morna, gesungen von Cesaria Evora.

Was macht den unglaublichen Erfolg von Cesaria Evora aus, habe ich mich bei der Vorbereitung auf diese Sendung gefragt. Natürlich ihre Stimme, das ist klar. Die ist von einer bestechenden Einfachheit und Natürlichkeit: das ist schon wirklich beeindruckend. Und außerdem singt sie die Mornas mit dem richtigen Schuss Melancholie gepaart mit einer tief empfundenen Sehnsucht. Aber neben diesen musikalischen Kriterien, die zweifelsfrei ihre Karriere befördert haben, hat – glaube ich – auch noch etwas anderes dazu beigetragen. Und zwar sowohl ihr Lebensweg als auch ihre Persönlichkeit.

Cesaria Evora hat nämlich die typische „Vom Tellerwäscher zum Millionär“ Story hinter sich. Aufgewachsen ist sie nach dem frühen Tod ihres Vaters zunächst im Kinderheim, dann bei Pflegeeltern. Als erwachsene Frau hat sie mit Männern kein Glück. In der Nähe des Hafens wohnt sie allein mit ihren zwei Kindern und ihrer Mutter in einem baufälligen Haus, eine einfache Glühbirne verbreitet trübes Licht, überall riecht es nach modrigem Wasser, berichtet ein damaliger Besucher. In den benachbarten Bars und Hafenkneipen schlägt sie sich mehr schlecht als recht als Sängerin durch und ernährt so die kleine Familie. Dem Alkohol und dem Tabak spricht sie gerne zu. Auch ist sie keine Schönheit, jedenfalls keine klassische: mit ihrer ziemlichen Leibesfülle trägt sie weite Gewänder und ihre oft schelmisch dreinblickenden Augen, scheinen in verschiedene Richtungen zu blicken. Als die Kapverden 1975 ihre Unabhängigkeit von Portugal erleben, hat das neben der Freiheit dramatische Folgen: der rege Betrieb im Hafenviertel Mindelos lässt entscheidend nach. Cesaria hört auf vor Publikum zu singen und verfällt in eine Depression.

Erst Ende der 80er Jahre wendet sich plötzlich das Blatt für sie: der große Sänger Bana nimmt sie mit auf eine Tournee und als sie in dessen Restaurant in Lissabon singt, wird sie dort von ihrem späteren Produzenten José da Silva entdeckt. Der macht 1988 ein erstes Album mit ihr, vier Jahre später hat sie mit ihrer vierten CD „Miss Perfumado“ den entscheidenden Durchbruch. Das Album verkauft sich hunderttausende Male und in den USA wird sie für einen Grammy nominiert - den sie dann übrigens rund ein Jahrzehnt später für eine andere CD tatsächlich erhalten sollte. „Was mich heute glücklich macht, ist, dass ich alle diese Leiden durchgemacht habe, um das, was ich jetzt erlebe, besser genießen zu können. Bei uns sagt man, dass es besser ist, erst die Galle und dann den Honig zu trinken. Jetzt trinke ich Honig.“ erklärt Cesaria Evora.

Und möglicherweise ist dieser märchenhafte Aufstieg aus der Armut zum Weltstar auch Teil ihrer großen Beliebtheit. Mehr aber noch ihre Persönlichkeit: Cesaria ist nämlich einfach immer die Alte geblieben: der Ruhm hat ihr nicht im Geringsten den Kopf verdreht. Auch auf den Bühnen der Welt trägt sie ungern Schuhe und deshalb manchmal eben auch überhaupt nicht. Whiskyglas in der einen und Zigarette in der anderen Hand gehören allzu oft zu ihrem Erscheinungsbild, egal ob privat oder im Konzert und noch heutzutage freut sie sich darüber, wenn ihr afrikanischer Friseur in Paris ihr die Haare wieder mal umsonst gemacht hat.

Eine echte Type ist sie, wie man so schön sagt, einfach umwerfend sympathisch, weil ihr Herz bei allem Ruhm und Rummel am rechten Fleck geblieben ist. Mit beiden Beinen steht sie fest auf dem Boden und das auch noch nachdem sie vor zwei Jahren auf einer Tournee durch Australien einen Schlaganfall hatte. Inzwischen hat sich die bald 70-jährige Sängerin gut erholt und sogar letzten Herbst ein neues Album auf den Markt gebracht. Einen besonderen musikalischen Akzent hat sie gesetzt, indem die Mornas der CD mit klassischen ägyptischen Streichern des Cairo Orchestra unter der Leitung von Fathy Salama begleitet wurden. Ein Hinweis auf die möglicherweise arabischen Wurzeln der Morna. 4'05

## **Musik 2**

Tututa

Sentimento <8> 4'20

Cesaria Evora, Gesang

Titel CD: Nha sentimento

Privat CD

Lusafrica, Tropical Music CD 68.870, LC 9078

„Sentimento“, eine Morna von Cesaria Evoras neuester CD mit deutlich hörbar ägyptischen Begleitinstrumenten. Fast alle vierzehn Songs des Albums haben entweder der unlängst verstorbene Manuel de Novas oder Teofilo Chantre geschrieben. Beide langjährige Songlieferanten der Diva. Der 1964 geborene Teofilo Chantre ist allerdings inzwischen längst selbst zum Gesangstar der Kapverden aufgestiegen.

Seine Kindheit verbrachte er zunächst bei seinen Großeltern auf den Kapverden, erst mit 14 Jahren folgte er seiner Mutter nach Paris, die damals schon seit einigen Jahren dort lebte. Teofilo Chantre erinnert sich an seine Jugend in Frankreich als eine Zeit der großen Sehnsucht: „Es war eine Freude wieder bei ihr zu sein, aber gleichzeitig vermisste ich meine Großeltern. Saudade! Ich hatte ein paar Freunde, mit denen ich viel über die Kapverden sprach, aber in Paris war ich die meiste Zeit allein.“

In seiner Einsamkeit brachte er sich selbst bei, Gitarre zu spielen und schrieb bald auch eigene Songs. Dabei hielt er im wesentlichen an den klassischen kapverdischen Formen der Morna und Coladera fest, wenngleich seine Begeisterung für brasilianische Musik offenkundig ist: der Bossa Nova gibt seinen Songs den besonderen Swing. Auch die Texte sind meist von Teofilo Chantre selbst und zwar im kapverdischen „Kriolu“: der dortigen Umgangssprache, die zwar auf dem Portugiesischen basiert, aber sowohl Portugiesen als auch Brasilianer haben ihre liebe Mühe mit dem Verständnis. Neben Teofilo Chantres warmer Stimme und seiner Gitarre bereichern Cavaquinho, das ist eine kleine, viersaitige Gitarre, Geige und Piano seine Musik. Farblich, warm und natürlich sehnsüchtig: so klingen seine Songs. Quasi ein Porträt der kapverdischen Inseln... 1'40

## **Musik 3**

Teofilo Chantre

<4> Mãe pa fidge 3'58  
Teofilo Chantre & Cesaria Evora, Gesang  
Titel CD: Azulando  
Privat CD  
Lusafrica, Tropical Music 764916883927, LC 9078

Teofilo Chantre war das und zwar im Duett mit Cesaria Evora, umrankt von einer melancholischen Geige. Beide in den Rollen von Mutter und Sohn: Und natürlich geht es auch bei diesem Song um Trennung: ein Kind, das seiner Mutter fortläuft und sie in unendliche Sorgen stürzt. Vielleicht ist der Song auch als Teofilo Chantres Referenz an die künstlerische Mutter Cesaria Evora zu verstehen... Schließlich gehört der Sänger selbst schon zu einer neuen Generation kapverdischer Musiker.

Zu eben dieser Generation gehört auch der Gitarrist und Sänger Tito Paris. Es sei ein uralter Wunsch von ihm, verschiedene Stile und Kulturen zu verbinden, bekannte Paris vor einiger Zeit. Und das liegt natürlich besonders nah für einen Musiker, der auf den Kapverdischen Inseln geboren wurde. Schließlich wurde diese Inselgruppe, die rund 500 Kilometer vor der Küste Senegals liegt, in früherer Zeit als Zwischenstopp für den Transport der Sklaven von Afrika nach Amerika benutzt: in den Häfen herrschte also gezwungenermaßen ein reges Treiben der verschiedensten Ethnien - wie man sich vorstellen kann. Und deshalb kommt auch musikalisch auf den Kapverden vieles zusammen: der sehnsuchtsvolle Fado der portugiesischen Kolonialherren, die Rhythmen der afrikanischen Sklaven und der Samba und Bossa Nova aus Brasilien, wo die Portugiesen ja ebenfalls ihr Kolonialreich ausbauten.

Bei seiner 2007 erschienenen CD „Acústico“ schwebt Tito Paris aber noch eine andere Stilmixtur vor: kapverdische Musik würzt er hier mit europäischen Zutaten. Um genau zu sein: mit einem 21-köpfigen Orchester unter der Leitung von Tomás Pimentel: einige seiner alten Hits hat er bei diesem Live Mitschnitt eines Konzerts in Lissabon in neuem Gewand präsentiert. Er selbst sagt, dass sei wie eine Heirat, bei der sich beide Partner respektieren. Und deren Kind könne doch nur wunderschön sein, oder? 2'00

#### **Musik 4**

Tito Paris

<1> Morna PPV 4'08

Tito Paris, Gesang und Gitarre

Titel CD: Acústico

WDR 5772 263

World Connection WC 024, LC 10236

Eine Morna, gesungen von Tito Paris bei einem Live Konzert in Lissabon. Die mollastige, sehnsuchtsschwere Musikrichtung, mit der die Kapverdischen Inseln bei vielen Hörern spontan assoziiert werden. Die Ursprünge dieses Namens sind übrigens nicht ganz klar: ob er vom englischen Wort „to mourn“ also „trauern, klagen“ stammt, mit dem englische Seeleute in den Hafenkneipen von Mindelo diese Musik beschrieben. Oder von „Modinha“ abgeleitet ist, einer Musikform, die im 18. Jahrhundert in Brasilien modern war. Oder, oder, oder... Wie dem auch sei: nicht nur die Morna prägt die Musik der Kapverden, sondern auch die Coladera, sozusagen die fröhliche Schwester der Morna. Deshalb nach vielen Mornas jetzt mal eine Coladera. Eine Musikrichtung, die vom karibischen Zouk genauso beeinflusst ist wie vom brasilianischen Samba. Hören wir eine solche Coladera gesungen von Mariana Ramos, ein neuer Stern am kapverdischen Musikhimmel. Dieses Jahr - wie immer an Pfingsten - erstmalig auf dem Afrika Fest in Würzburg zu erleben. Jetzt - hier und heute - mit „Balonce d'um coladera“. 1'05

#### **Musik 5**

Jorge Humberto

<2> Balonce d'um coladera 4'22

Mariana Ramos, Gesang

Titel CD: mornador

Privat CD

Sony BMG Lusafrica, BM 380 56725 462902, LC 10412

Im Backgroundchor von Cesaria Evora hat sie angefangen und sich inzwischen wirklich ganz nach vorne ins Rampenlicht gesungen: Lura, eine junge Sängerin, geboren im kreolischen Stadtteil von Lissabon.

Lura erklärt: "Ich singe die Musik des Landes meiner Eltern. Ich identifiziere mich vor allem mit Santiago und Santa Antao, denn das sind die Inseln meines Vaters und meiner Mutter. Die Musik der Kapverden zu singen, ist für mich, als ob ich Dinge erleben würde, die ich nie kennengelernt habe."

Vom Exil aus hat sie sich den musikalischen Traditionen ihres Heimatlandes genähert und vielleicht auch deshalb einen neuen Blick drauf geworfen. Die melancholischen Mornas und freudigen Coladeras à la Cesaria Evora beherrscht sie zwar auch mühelos, aber ihr Markenzeichen ist die Wiederentdeckung des afrikanischen Erbes der Inseln. Rhythmen wie der Batuku, der traditionell den Frauen vorbehalten ist oder der Funana, zu dem ekstatisch getanzt wurde und immer noch wird, gehören zu ihrem Repertoire. Bei Live Konzerten illustriert Lura das gerne ganz eindrücklich. Etwa indem sie bei Batuku Rhythmen sitzend singt und auf ein Kleidungsstück auf ihrem Schoß eintrommelt. Oder beim Funana ihre Hüften schwingt und damit die Erinnerung daran heraufbesördert, dass dieser erotische Tanz seiner Zeit von den Kolonialherren verboten worden war.

Das alles hat mit portugiesischen Fadoanklängen der Morna gar nichts mehr zu tun, da ist der afrikanische Beat auf die Kapverden rübergeschwappt und begeistert besonders die jungen Leute. Lura, Tcheka, Mayra Andrade: sie alle gehören zur sogenannten "Pantera" Generation: junge Musiktalente von den Kapverden, die die Kompositionen des früh verstorbenen Orlando Pantera singen. Eines Musikers, der alte afrikanische Rhythmen wie den Batuku oder Funana in die Gegenwart geholt hat. 1'45

## **Musik 6**

Orlando Pantera

<11> Sukundida 3'49

Lura, Gesang

Titel CD: Eclipse

Privat CD

Lusafrica, Columbia, Sony Music, 88697483692, LC 10412



Das war eine Komposition des kapverdischen Komponisten Orlando Pantera, gesungen von Lura auf ihrem neusten Album „Eclipse“. Von einigen Kritikern der Musikwelt wird sie ja bereits als Nachfolgerin Cesaria Evoras gehandelt. Obwohl sie wie eben gehört durchaus auch andere Akzente setzt als die in die Jahre kommende Diva.

Trommeln waren während der katholischen Kolonialherrschaft der Portugiesen verboten. Aber ein Afrikaner, der nicht Trommeln darf: das ist einfach nicht denkbar. Deshalb wurde man besonders auf Santiago, die als afrikanischste der Inseln der Kapverden gilt, erfindungsreich: beim Batuku, von dem eben schon einmal die Rede war, schlugen die im Kreis sitzenden Frauen deshalb einfach auf zusammengerollte Stoffbahnen, die sie zwischen ihren Beinen hielten. Je nachdem wie groß oder eng gerollt diese „Stofftrommeln“ waren, entstanden unterschiedliche Töne. Dazu erklang ein improvisierter Gesang, spontan, sich aus der Situation ergebend. Manchmal wurde in der Mitte des Kreises auch getanzt. Heutzutage werden diese „Stofftrommeln“ nicht mehr aus Stoff, sondern aus gefalteten Plastiktüten hergestellt: ein ganz eigener Sound, wie man sich vorstellen kann.

Eben dieser besonderen Musiktradition der Insel Santiago hat sich der junge Sänger und Gitarrist Tcheka angenommen: er überträgt den Rhythmus des Batuku auf seine Gitarre, kombiniert mit anderen Instrumenten wie etwa dem Akkordeon und stimmt dazu seinen faszinierenden, hohen Gesang an.  
1'25

## **Musik 7**

Tcheka

<5> Tuti Santiago 5'45 (kürzen) (ab 4'50 rausgehen)

Tcheka, Gesang und Gitarre

Titel CD: Tcheka: Lonji

Privat CD

Lusafrica, 3 56725023932 3, LC 10412

„Ich bin keine explizit kapverdische Sängerin. Ich bin einfach Sängerin und Punkt. Musik war schon immer Teil meines Lebens. Und ich finde, wenn ich kapverdische Songs mit anderen Klängen und Einflüssen kombinieren will, habe ich jedes Recht dazu.“ Selbstbewusst ist sie, die 24-jährige Mayra Andrade von den Kapverden. Und sie hat auch allen Grund dazu: ihre Stimme ist von einer traumhaften Geschmeidigkeit, farbenreich, voller Nuancen und von klassischer Schönheit. Mit dieser Meinung bin ich nicht allein: obwohl sehr jung, erhielt Mayra Andrade schon zahlreiche Preise: den ersten bereits mit sechzehn Jahren, als sie einen kanadischen Gesangswettbewerb gewann. .

Aber sie singt nicht nur gut, sie hat einfach auch gute Ideen. Zu ihrem neuesten Album „Stória, stória“ hat Mayra Andrade Musiker aus der ganzen Welt eingeladen: den Bassisten Etienne M'Bappé aus Kamerun und den brasilianischen Percussionisten Zé Luis Nascimento etwa, beide begleiten sie schon länger. Neu hinzu gekommen waren unter anderem ein Koraspieler aus Guinea, ein brasilianischer Pianist und Percussionisten der legendären Sambaschule „Compania dos tecnicos“ an der Copacabana, um nur einige zu nennen: eine breite Palette mannigfaltiger Instrumente also und Musiker verschiedenster Herkunft. Sie brauche einfach die Kraft der Ideen von so unterschiedlichen Menschen, erklärt Mayra Andrade. Über ihre Musik sagt sie lachend, es sei eine „uneheliche“ Musik, eine musikalische Kreuzung, wie eben auch die Menschen auf den Kapverden, die eigentliche alle Mischlinge seien. Und dadurch entstehe ein großer Facettenreichtum bei der Kapverdischen Musik: auf den zehn bewohnten Inseln gibt es mehr als fünfzig verschiedene Stile!

Brasilianische Klänge waren schon auf Mayra Andrades letztem Album immer wieder zu hören, auf ihrer neuen CD „Stória, stória“ haben auch kubanische Rhythmen ihren Platz. Kein Wunder schließlich ist Mayra Andrade wie viele ihrer Landsleute im Exil geboren: in ihrem Fall auf Kuba.

Hören wir den Song „Turbulensa“, in dem die Sängerin die Turbulenzen des Lebens mit einer stürmischen Schifffahrt auf dem Meer vergleicht. Und das alles auf den Wogen von einem Karnevalsrythmus aus Santiago de Cuba und Brasilien. Als Gast: der kubanische Sänger Kelvis Ochoa. 2'07

### **Musik 8**

Nitu Lima

<12> Turbulensa 3'35

Mayra Andrade, Gesang

Titel CD: stória, stória

Privat CD

RCA Victor, Sony Music 8 86975 26792 7, LC 00316

Tito Paris hat einmal mit einem schmunzelnden Unterton in einem Interview gesagt, die Kapverdier seien die einzigen Menschen auf der Welt, die beispielsweise in China wohnen und in der dritten Generation immer noch „Kriolu“, also die Umgangssprache der Inseln sprechen könnten. Das trifft sicher auch auf Mayra Andrade zu: denn auch sie ist eine Weltenbummlerin, die aber nie den engen Bezug zu ihrer Heimat verloren hat. Geboren wurde sie 1985 auf Kuba, gelebt hat sie im Senegal, in Angola und Deutschland. In Frankreich hat sie schließlich eine neue Heimat gefunden: und zwar in Paris, im Schmelztiegel der verschiedensten Kulturen.

Dass sich Mayra Andrade in Paris wirklich heimisch fühlt, hängt auch mit der Sprache zusammen: „Schon seit meinem sechsten Lebensjahr spreche ich Französisch. Es ist praktisch meine dritte Muttersprache.“ bekennt die Sängerin.

Einen Song ihres neuen Albums „Stória, stória“ singt sie auf französisch. Die Musik dazu entstand in Zusammenarbeit mit der portugiesischen Akkordeonspielerin Celina da Piedade. Hier „Mon carrousel“, ein wunderbarer Drehschwindel zum Schluss der heutigen Sendung. Zugleich ein Beispiel für die Vielfalt der Sprachen und musikalischen Stile einer neuen Generation kapverdischer Musiker. 1'10

### **Musik 9**

Mayra Andrade / Celina da Piedade

<8> Mon carrousel 4'10

Mayra Andrade, Gesang

Celina da Piedade, Akkordeon

Titel CD: stória, stória

Privat CD

RCA Victor, Sony Music 8 86975 26792 7, LC 00316

Text ca. 16'47

Musik ca. 36'32

Insg. 53'19

(Benötigte Länge 53'30-54')